

Dinge, die etwas zu werden drohen

#1, 2023

Petunia Produktionen

4394





Patient:in 43

#MeineKrise

Nach den Massstäben
dessen, was wir
vernünftigerweise
erwarten können

Mathemagie

Die Ausgewählte –
kein Nichts

Ein Fenster



Bilder davon gibt es keine

Befüllung der Zeitkapsel, 1968

**¹ The Helium Time Column Monument,
Amarillo, Texas**

Das Helium Time Column Monument ist eine sechsstöckige Edelstahlkonstruktion, die 1968 zum Gedenken an den 100. Jahrestag der Entdeckung von Helium errichtet wurde. Es ist in Amarillo, Texas, aufgestellt, wo sich eine große Heliumanlage befindet, die seit 1927 eine Schlüsselrolle für die Heliumreserven und die Gasproduktion der US-Regierung spielte.

Das Monument besteht aus vier Zeitkapsel-Säulen, die außergewöhnliche Bücher, Artefakte und Dokumente enthalten, die den zukünftigen Generationen über das Leben im Jahr 1968 berichten und sie an die Bedeutung einer effizienten Nutzung der natürlichen Ressourcen erinnern sollen. Der Inhalt, der in vier mit Helium gefüllte Säulen eingeschweißt ist, soll ein abgerundetes Beispiel für die Zeit sein, in der sie entstanden sind.

Im Mai 1993 wurde die erste Zeitkapsel im Rahmen einer zweitägigen Feier geöffnet. In fünfzig, hundert und tausend Jahren ab dem Zeitpunkt der Füllung werden die restlichen drei Säulen geöffnet, vorausgesetzt, dass uns die natürlichen Ressourcen nicht ausgegangen sind und es noch jemanden gibt, der sie öffnen kann.

Patient:in 43

Nun also: Ausstiegs-Beutel. Homemade. Am angenehmsten für alle so. Keine Sauereien. Zwei Mal Tausendzweihundert Liter Helium sollten ausreichen. L bestellt das Set mit den dazu passenden Ballonen. Natürlich muss jemand die Flaschen zurückbringen. Kann ja nichts dafür: die Partyartikelversandfirma. Lass die Ballone steigen. Freut sich doch jedes Kind daran. Wird sicher ein tolles Fest. Und die Kinder werden weinen, wenn ein Ballon wegfiegt, dessen Schnur, ihrer flattrigen Aufmerksamkeit verdankend, sie vergessen haben festzuhalten. Schau jetzt fliegt er weg, wird Papa sagen und das Kind weint und weint. Die Schnur musst du immer festhalten, nicht loslassen, nie. Hörst du: nie. Sonst passiert eben das. Eine Lektion unter Tränen. Und dann: Nicht schlimm, ist sicher noch was übrig vom Helium. Holen wir uns einfach einen neuen Ballon. Und das Kind, das noch nicht gelernt hat, dass Alles ersetzbar ist, auch es selbst ersetzbar sein wird, es will aber diesen. Und darum geht es doch hier: Verlust.

²1933 begann das künstliche Vitamin C seinen Aufstieg als eine Art Wunderdroge. Heute findet es sich nicht nur in Multivitaminpräparaten, sondern beispielsweise auch zu Konservierungszwecken in verschiedenen Nahrungsmitteln.

Zahlreiche Akteure waren an diesem Erfolg beteiligt. Es war jedoch das Basler Pharmaunternehmen Hoffmann-La Roche, das ausgehend von Patentrechten von Tadeus Reichstein eine marktbeherrschende Position im Vitamin-C-Geschäft eroberte. Um dem künstlichen Vitamin C zum Durchbruch zu verhelfen, wurden – im Verbund mit Gesundheitsbehörden – neue Krankheitsbilder geschaffen, welche die Einnahme von Vitamin C als ratsam erscheinen liessen. Das Marketing funktionierte: Die Produktion stieg in den frühen 1940er Jahren rasch.

Der Konsum von Vitamin C wurde im Schatten des Zweiten Weltkriegs zu einer neuen Bürgerpflicht und für die Aufrechterhaltung der Gesundheit in industriellen Gesellschaften als notwendig angesehen. Dabei galt die Sorge nicht mehr nur der individuellen, sondern immer mehr auch der Gesundheit des «Volkswirtschaftskörpers». Nach dem Krieg drohte der Absatz an Vitamin C jedoch einzubrechen. Roche reagierte und weitete das Angebot der Vitamin-C-Präparate aus, was zuweilen absurde Ausmassesannahme. Die Labors produzierten etwa Vitamine für Hunde, Katzen und sogar für Rotfüchse.

Beat Bächli, 2009

#MeineKrise

L geht über die Brücke. Kopf leicht gedreht, Blick nach oben, fixiert auf die Baustelle. Unten fliesst Wasser in eine Richtung, L weiss das, spürt nichts. Wenn diese Stockwerke gebaut sind, dann ist sie fertig. Diese #MeineKrise. Die Augen auf den Turm gerichtet, die Füsse in Richtung Wartezimmer ganz in der Nähe. Dann sprechen über. Familie vielleicht. Bewegungen im Gemüt, schwankende Kurven. Medikation. Es gibt keine Tage, keine Wochen. Stockwerke sind Ls Uhr. Wenn dieser Turm fertig gebaut ist, dann ist sie fertig. Diese #MeineKrise.

Nach den Massstäben dessen, was wir vernünftigerweise erwarten können

Die Lunge zieht sich konstant Luft rein und verteilt Sauerstoff in den Körper und das Herz schlägt und über weitere notwendige lebenserhaltende Vorkommnisse wissen die wenigsten Bescheid, obwohl sie ebenso wichtig sind. Aber Luft und Rhythmus scheinen Grundparameter des Vegetierens zu sein. So beiläufig, das L tatsächlich manchmal glaubt, seit zwanzig Minuten nicht geatmet zu haben und auch nichts weiss von einem begleitenden Herzschlag.

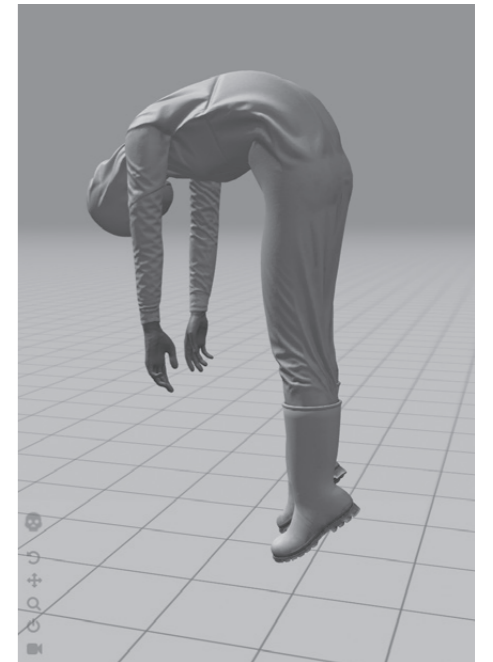
L verbringt den Tag in der Küche. In der hinteren Ecke des Raumes baumelt eine dünne Metallkette. Durch Ziehen an der Kette öffnet sich ein Luftschacht.

Es gibt zwei Herdplatten. Ein Backofen. Ein Spülbecken. Ein Kühlschrank. Das Grundmass der Küche sind Ls ausgestreckten Arme. Waagrecht ausgestreckt bestimmen sie die Breite des Raumes. Legt L sich auf den Boden, zieht die Beine an und streckt die Arme nach oben, so berühren Finger- und Zehenspitzen die Wand. Diese L-Länge bestimmt die Tiefe des Raumes. Aber: da ist noch die Kette. Ein Luftschacht, der diese Küche ins All hin ausweitet.

«Du weisst ja nicht, wie das ist. Wie das ist, wenn die Kante des Lineals auf den Rücken deiner ausgestreckten Hand knallt. Und mehr noch als der Schmerz in exakter Linie auf dem Handrücken, schlägt die Linie direkt auf deine Schultern. Dein Rücken wird krumm, krümmen je mehr Linien deine Hand zeichnen.»

Die einzige Person mit der L heute spricht, ist Ls Grossmutter.

«Wir behalten zehn Prozent von dem, was wir lesen. Wir behalten zwanzig Prozent von dem, was wir hören. Wir behalten fünfunddreissig Prozent von dem, was wir sehen. Wir behalten fünfzig Prozent von dem, was wir hören und sehen. Wir behalten siebzig Prozent von dem, was wir sagen. Wir behalten neunzig Prozent von dem, was wir tun. Und alles von dem, was uns angetan wird. Es kommt nicht von ungefähr, dass Messen ein Mittel der Sanktionierung ist.»



⁴Forming a T by standing with your feet close together and both arms out to your sides, held parallel to the ground. Every game character needs a default pose, something to do when they have no instructions or the code breaks. That's where the T-pose comes in.

For years I've been walking
In shoes of someone else
And I have been promising
Promising myself
That I'll stop the waiting for somebody
to find me
And I know that's naive
But it's what I did
And still today

Peptalk – My Ugly Clementine, Vitamin C, 2020



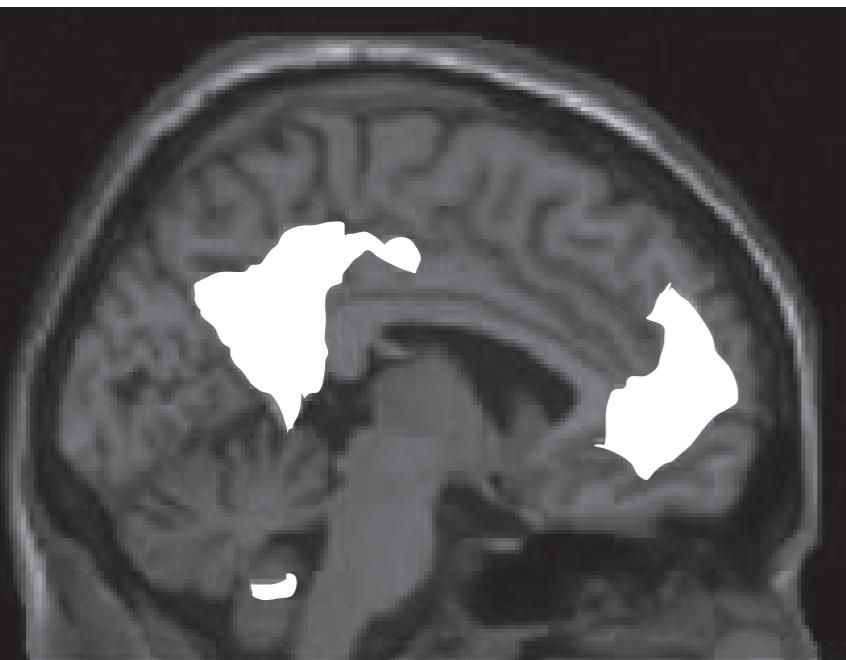
³Die vier gekoppelten Betonkerne des Roche-Turms in Basel verhalten sich bei Windlasten steif und verformen sich erst bei starken Erdbeben.

Mathemagie

L meint, dass relevante Datenteile stückweise an verschiedenen Orten im Gehirn gespeichert werden. Wenn L sich erinnert, dann setzt ein anderer Ort im Gehirn diese Stücke zu einem schlüssigen Bild zusammen. Jedes Mal, wenn L eine Erinnerung braucht, wird eine neue Simulation durchgeführt und es ist dasselbe was Ls Gehirn tut, wenn es sich ein Ereignis in der Zukunft vorstellt.

Das Gedächtnis und die Imagination bestehen aus verfügbaren Rohmaterialien und werden mit den gleichen Werkzeugen immer wieder von neuem konstruiert.

L hat keine Lust mehr auf diese Simulationen. Aus einer Therapiestunde weiss L, dass es helfen kann, düstere Gedankengänge, die einer Simulation entspringen, laut auszusprechen: Mit einer Micky-Mouse-Stimme. Im Hören dieser Stimme, die nicht die eigene und doch dieselbe ist, wird das Gesagte zu einer Realität unter Vielen.



5. SIMULATING THE PAST

⁶. Was soll man tun, damit das Bewußtsein des Gehirns nicht schlicht und einfach mit dem Geist des Kapitalismus zusammenfällt? Wir formulieren dazu die folgende These: Heute wird die Plastizität in ihrer wahren Bedeutung verdunkelt, und man neigt dazu, sie immer wieder durch ihre falsche Freundin, die Flexibilität, zu ersetzen. Der Unterschied zwischen den beiden Begriffen scheint unbedeutend zu sein. Dennoch, die Flexibilität ist die ideologische Gestalt der Plastizität. Sie ist zugleich ihre Maske, ihre Entstellung und ihre Enteignung. Wir wissen nichts von der Plastizität und alles über die Flexibilität. In diesem Sinne erscheint die Plastizität als künftiges Bewußtsein der Flexibilität. Auf den ersten Blick ist die Bedeutung der beiden Begriffe gleich. In der Rubrik «Flexibilität» heißt es im Wörterbuch: «Erstens, Eigenschaft dessen, was flexibel ist, was sich leicht verbiegen läßt (Elastizität, Geschmeidigkeit); zweitens, Fähigkeit, sich leicht zu verändern, um sich den Umständen anpassen zu können.» Die für die zweite Bedeutung angeführten Beispiele sind allen bekannt: «Flexibilität bei der Arbeit, bei der Zeitplanung (flexibler Terminkalender, dem Bedarf angepaßte Arbeitszeit), flexibler Arbeitsplatz...».

Diese Bedeutungen umfassen allerdings nur eines der Bedeutungsregister der Plastizität: das der Formannahme. Flexibel zu sein, bedeutet, eine Form oder Prägung anzunehmen, sich beugen zu können, Verhaltensweisen anzunehmen und nicht, sie zu gestalten. Gefügig sein, nicht explodieren. Der Flexibilität fehlt in der Tat die Ressource der Formgebung, also das Vermögen, etwas schaffen, erfinden oder sogar eine Prägung übertreffen zu können, das Vermögen, zu stylen. Flexibilität ist Plastizität minus deren Genie.

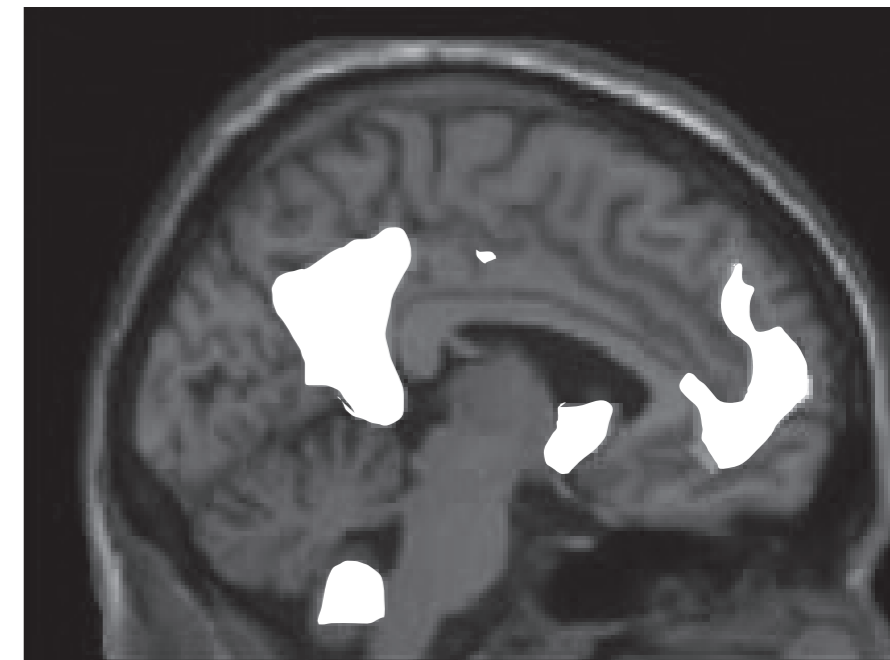
Catherine Malabou, 2006

Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß Plastizität auch die Fähigkeit bezeichnet, die Form zu vernichten, die sie annehmen oder schaffen kann.

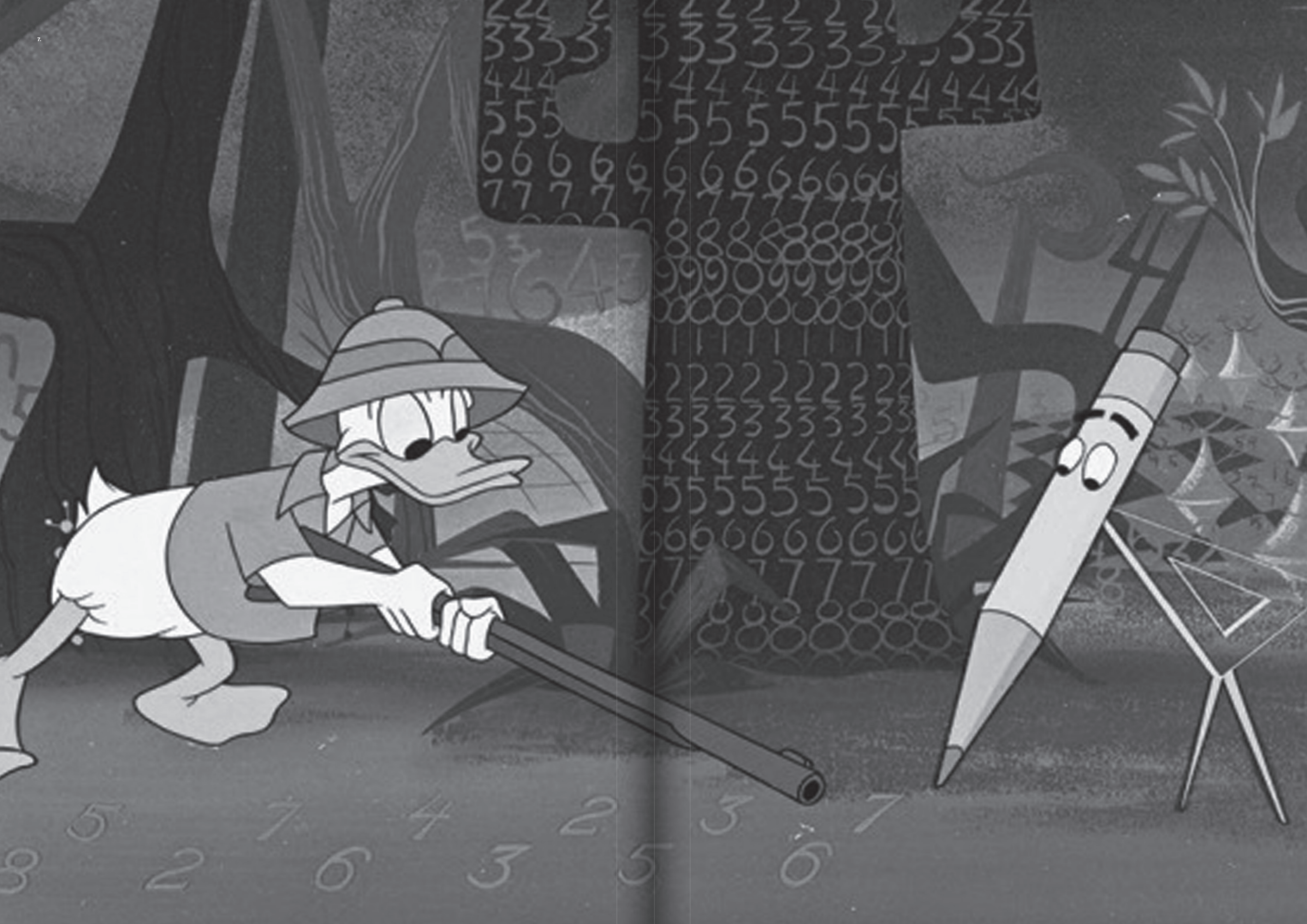
Ebenda

Nun denkt L an Micky Mouse. Und wie Mickys bester Freund Donald vor vielen Jahren in Safari-Montur ins mathemagische Land aufgebrochen ist. Bewaffnet und als Kolonialist verkleidet. Ganz so, als sei Wissen etwas, dass er sich nur gewaltsam aneignen könne. Donald stellt sich natürlich trottelig an – wie immer. Aber auch dieser Trottel lernt dann schnell und mit Vergnügen: Schönheit ist etwas Mathematisches. Berechenbar. Höhr: die Musik. Schau: ein symmetrisches Gesicht. Lausche: dem Regen. Ein Paar Schüsse. Schluss. Alles Mathematik.

Du kannst nicht singen hört L aus einer Simulation. Du triffst die Töne nicht. Also singt L selten und heimlich. Du kannst nicht zeichnen, du triffst die Formen nicht. Also zeichnet L nicht. Einzig im Schiessen. Da war L präzise. Aber Schüsse, wenn nicht simuliert, sind L zu laut.



5. SIMULATING THE FUTURE

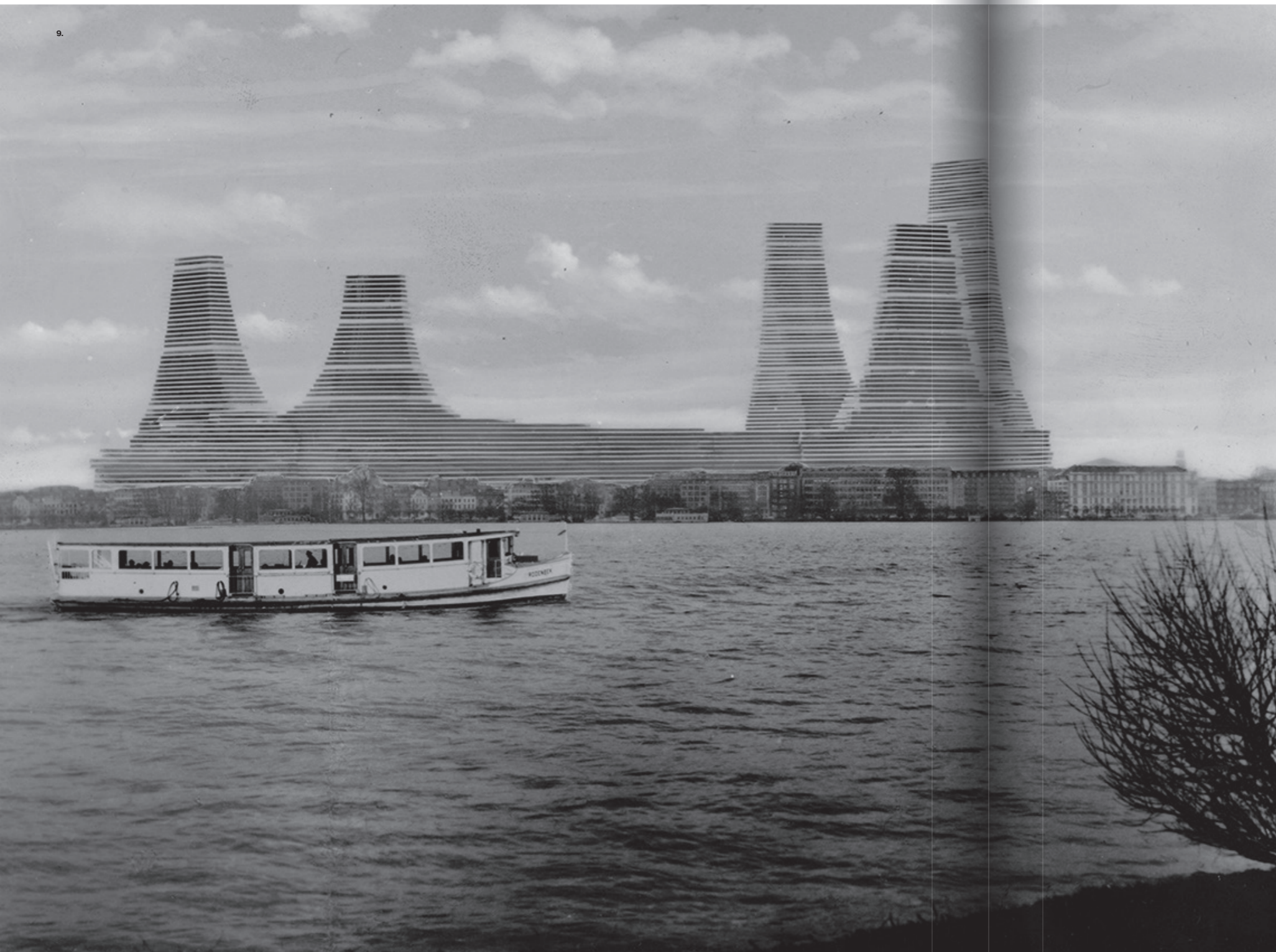


8. Blick in den Sog der Abwärtsspirale und in den Abgrund der Denormalisierung

Die Hauptfunktion des Mythos liegt also in der Versicherung der dennoch mitschwingenden Denormalisierungsangst vor einem irreversiblen Absturz, wie er aus jeder längeren Abwärtsspirale konnotativ «ausstrahlt». Typisch ist die Anstrengung eines Subjekts, eine abstürzende Kurve wieder «hochzureissen», wodurch jener (...) Ruck symbolisiert ist, der am suggestivsten den Einfluss eines subjektiven «Willens» auf eine objektive Tendenz illustriert.

So lebt der normalistische Subjektivitätstyp in seiner Kurvenlandschaft, die ihm als Orientierungs-, Explorations- und Erfahrungsraum dient, ja tendenziell durchaus als Lebensraum und Welt.

Jürgen Link, 2022



Die Ausgewählte – kein Nichts

Jeden Morgen wählt L eine Kurve. Acht stehen zur Verfügung. Es bleibt L unverständlich, ob die Ausgewählte Ls Zustand beschreibt, oder als Prognose für den Tag zu verstehen ist.

L wählt also sowohl die Kurve als auch deren Bedeutung. Aus Desinteresse an Prognosen wählt L meist den Zustand. «Es geht nie um die Kurve.», denkt L. «Wichtig ist einzig der Zustand. Die Achse selbst. Das Diagramm.»

«Was ist das für eine Notiz?»

«Welche?»

«Kein Nichts, das dennoch noch etwas wäre, dem noch etwas fehlte, sondern ein Nichts, das noch den Bezug zum Mangel verloren hat, dem nicht einmal der Mangel mangelt.»

«Ja. Und?»

«Liest du wieder? Malabou?»

«...ein Schmerz, der sich als Gleichgültigkeit gegenüber dem Schmerz äussert, als Ungerührtheit, Verlust von symbolischen Bezügen...»

«Aber du hast doch den Turm.»

«Welchen Grossmutter?»

«Warte. Ich schick dir ein Bild.»

«...»

«Was ist das?»

«Alsterzentrum.»

«Wo ist das?»

«Nirgends, es wurde nie gebaut. Nimmst du auch die Medikamente L?»



¹⁰ «Trapped in a world he never made»

Stan Lee, 1975

Ein Fenster

L schleicht aus der Erdgeschosswohnung zum Briefkasten. Die Schrift ist unverkennbar: Post von Grossmutter.

- «Wo hast du das her?»
- «Bin am Aufräumen, hab gedacht, du liest sowas. Mir ist die Schrift zu klein.»
- «Ich bin aus dem Comic-Alter raus...»
- «...Ich nicht, lies vor»
- «...»
- «L...?»
- «Wie soll ich dir übers Telefon eine Bilder-geschichte erzählen?»
- «Versuchs einfach, beschreib was du siehst.»
- «Ich schaus mir mal an und rufe später zurück...»
- «L...? L...!»

L blättert durch den Comic. Nach einer Weile wirft L das Heft auf den Boden. L fühlt sich beobachtet. Von Grossmutter.

- «Was soll das?»
- «Was?»
- «Na die Geschichte? Der Turm. Die Ente. Einfach alles.»
- «Ich kenne die Geschichte nicht. Ich dachte, du magst Donald.»
- «Das ist Howard, nicht Donald.»
- «Und?»
- «Was und?»
- «Wie geht nun die Geschichte?»
- «Hach. Also... Soll ich vorlesen?»
- «Vorlesen, beschreiben, was du willst...»
- «Okay: Howard der ausschaut wie Donald, ist deprimiert. Zweimal hat er die Stadt Cleveland gerettet – erst vor der Bedrohung durch den warzigen Froschmann,

dann vor den Reißzähnen der schrecklichen Höllenkuh...»

- «Höllenkuh?»
- «Grossmutter...»
- «Du kannst mir ruhig meinen Namen sagen.»
- «...Und welchen Dank hat er dafür bekommen? Beim ersten Mal: Knast. Das zweite Mal: wohlwollende Nichtbeachtung. Zu Beginn dieses Abenteuers steht Howard obdachlos und mittellos am Ufer des Cuyahoga River und denkt nach: Selbstmord? Ja. Na ja. vielleicht.»
- «Selbstmord? L, was liest du da?»
- «Du hast mir das zugeschickt, das steht hier. Das ist die Geschichte von Howard.»
- «Das ist doch nichts für Kinder!»
- «Das ist auch nicht für Kinder. Darf ich nun weiter?»
- «Los.»
- «Also: Howard nähert sich dem Wasser und denkt über weniger drastische Massnahmen nach...»
- «Ja eben. Dacht ichs mir»
- «Eine Abkühlung soll seine Gedanken ordnen. Er befühlt mit seiner Fussspitze die Temperatur der Wasseroberfläche.»
- «Befühlt?»
- «Ja befühlt. Sein Fuss versinkt dann in einer schleimigen Masse. In dieser verschmutzten Welt, die von haarlosen Affen und nicht von Gefieder regiert wird, will er nicht länger leben. Howard setzt sich auf einen Baumstamm und schaut verbittert aufs Wasser. Der Mond spiegelt sich auf der Wasseroberfläche. Howard erblickt eine Insel, darauf ein hoher Turm von dem er – so beschliesst er schnell – sich stürzen will.»
- «Warte kurz...»
- «Grossmutter?»
- «...»

¹¹ I've seen dark before, but not like this
This is cold, this is empty, this is numb
The life I knew is over, the lights are out
Hello, darkness, I'm ready to succumb
I follow you around, I always have
But you've gone to a place I cannot find
This grief has a gravity, it pulls me down
But a tiny voice whispers in my mind
You are lost, hope is gone
But you must go on
And do the next right thing
Can there be a day beyond this night?
I don't know anymore what is true
I can't find my direction, I'm all alone
The only star that guided me was you
How to rise from the floor?
But it's not you I'm rising for
Just do the next right thing
Take a step, step again
It is all that I can do
The next right thing
I won't look too far ahead
It's too much for me to take
But break it down to this next breath,
this next step
This next choice is one that I can make
So I'll walk through this night
Stumbling blindly toward the light
And do the next right thing
And, with it done, what comes then?
When it's clear that everything
will never be the same again
Then I'll make the choice to hear that voice
And do the next right thing

Kristen Anderson-Lopez, Robert Lopez, 2019

¹² Hat die Welt dir wehgetan,
So greif sie frisch von neuem an,
Bis du, trotz Sturz und Wunden,
Im Kampf sie überwunden!

Reinhold Gerling, 1920



¹³ Das hässliche Entlein

Und der Winter wurde kalt, so kalt. Das Entlein musste im Wasser herumschwimmen, um das völlige Zufrieren desselben zu verhindern; aber in jeder Nacht wurde das Loch, in dem es schwamm, kleiner und kleiner. Es fror, so dass es in der Eisdecke knackte; damit das Loch sich nicht schloss. Zuletzt wurde es matt, lag ganz stille und fror so im Eise fest.

Hans Christian Andersen, 1843

«Das war der Nachbar. Hat sich über die Kisten vor dem Haus beschwert. Altpapier sei erst morgen.»

«Weiter?»

«Weiter...Nein warte. Ist Howard eine Ente oder ein Mensch?»

«Eine humanoide Ente, aber das ist doch egal.»

«Find ich gar nicht so egal.»

«Diese humanoide Ente paddelt also auf dem Baumstamm zur Insel. Der Turm hat aber keine Türe. Howard kommt nicht rein und nervt sich.»

«Ist das überhaupt ein Turm, so ganz ohne Türe? Ich würde sagen das ist ein Mast.»

«Turm. Mast. Ich habe nicht so viel Zeit Grossmutter. Ich erzähl dir jetzt diese Geschichte und dann häng ich auf.»

«...»

«Howard schaut an der Fassade des Turmes hoch, bemisst seine Höhe und inspiert die Wand. Sie ist aus Plastik, aus alten Kreditkarten.»

«Komisch komisch...»

«Ja. Howard erinnert sich an seine Aufgabe und beginnt mit klettern. Der Aufstieg ist langsam und beschwerlich. Howards Schwimmhautfüße bieten keine Haftung auf der glatten Kunststoffoberfläche. Mehr als einmal rutscht er aus und überstürzt fast seine Verabredung mit dem Schicksal. Aber die Ente hält durch, und...»

«Und?»

«Ein Fenster. Es wird höchste Zeit!»

«Wenn der springt, kannst du auflegen.»

«Hab keine Angst. Gefiederter Eindringling. Du wirst reichlich Gelegenheit haben, deinen Untergang zu erleben.»

«Was war das? L? ...Du klingst plötzlich so komisch.»

«Das...Ich habe einfach die Stimme des

Bösewichten nachgeäfft.»

«So. Dachte schon...»

«Der Bösewicht wohnt in diesem Turm.»

«Mast.»

«Mast. Er heisst Pro-Rata. Pro-Rata lockt Howard in sein Büro. Hier stellt er sich vor als zukünftiger Chefbuchhalter des Universums. Er präsentiert Howard einen kosmischen Rechner und...»

«Und?»

«Warte, das ist jetzt etwas wirr... Pro-Rata bedroht Howard.»

«Bedroht? Wie denn?»

«Hm. Howard muss ihm den fehlenden Juwelenschlüssel zur Aktivierung des Rechners ausfindig machen. Bis Mitternacht.»

«Sonst?»

«Sonst tötet er ihn.»

«...»

«Grossmutter?»

«Macht ers?»

«Was, töten?»

«Nein, den Juwelenschlüssel ausfindig.»

«Ich weiss nicht. Wir sind nicht so weit.»

«Und Mitternacht?»

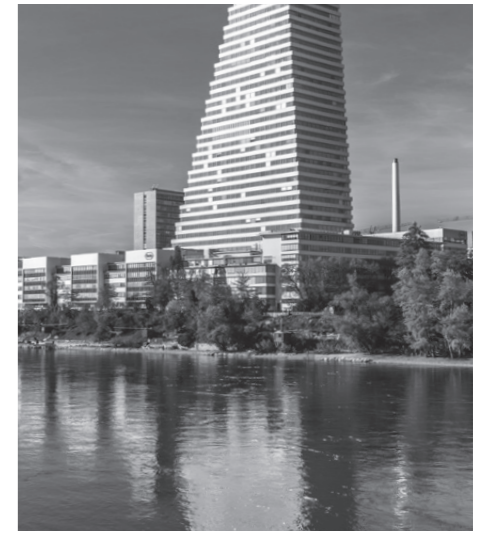
«Zu dieser Stunde kommt die stellare Bilanz in Einklang. Mit Hilfe des Schlüssels kann dann eine astrale Prüfung stattfinden und Pro-Rata allein würde die kosmische Dividende kassieren.»

«Kapitalistenschwein.»

«...»

«Du ich muss jetzt weiter machen. Ich schick dir noch ein paar Dinge, die hier rumliegen und dir gefallen könnten. Bis bald L.»

«?»



¹⁴ Die historische Substanz ist merklich geschwächt

Es wird erzählt, das Gebäude sei flexibel genug, um ein Starkbeben zu überstehen. Bemessungsgrundlage sei das Erdbeben von 1356. Das Gebäude sei gleichzeitig so steif, dass Menschen im Turm die Schwankungen durch starke Windkräfte nicht wahrnehmen würden.

Viele Bauten haben das Beben von 1356 gut überstanden. Das historische Natursteinmauerwerk erhielt sich sehr gut. Erst im späteren 20. Jahrhundert wurden aussteifende Wände in den Erdgeschossen gerne entfernt zugunsten grosszügiger Laden- und Schaufensterflächen. Die historische Substanz ist merklich geschwächt.



Cover: Xaver Frey: Stimmung in Basel, Postkarte, (vor 17.2.1932)
ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv

1. Vgl: <https://www.atlasobscura.com/places/helium-time-columns-monument> (Stand: 05.07.2023).

Helium Monument History
<https://heliumtimecapsule.wordpress.com/helium-monument-history/>

2. Beat Bächli, Vitamin C für alle! Pharmazeutische Produktion, Vermarktung und Gesundheitspolitik 1933–1953, (Zürich: Chronos-Verlag, 2009).

3. Herzog & de Meuron: Visualisierung Bau 1, (2014)

4. Unknown User: Female Dynamic Pose on Mixamo.com, (2022)

5. Daniel Schacter, Donna Addis, and Randy Buckner, Remembering the past to imagine the future: the prospective brain. (Nature Reviews Neuroscience volume 8, 2007)

6. Catherine Malabou, Was tun mit unserem Gehirn?, (Zürich-Berlin: diaphanes, 2006), 23 – 24.

7. Filmstill, aus: Hamilton Luske, Donald in Mathmagic Land (Walt Disney Productions, 1959).

8. Jürgen Link, Das «normalistische» Subjekt und seine Kurven – Zur symbolischen Visualisierung orientierender Daten, in: David Gugerli, Barbara Orland (Hg.), Ganz normale Bilder, Historische Beiträge zur visuellen Herstellung von Selbstverständlichkeit, (Zürich: Chronos-Verlag, 2022), 118.

9. Alsterzentrum, HAMBURGISCHES ARCHITEKTURARCHIV

10. Stan Lee, Howard The Duck, Vol. 1, No. 1, (New York: Marvel Comics Group, 1975).

11. Songtext, von: Kristen Anderson-Lopez, Robert Lopez, The Next Right Thing, (Wonderland Music Company 2019).

12. Reinhold Gerling, Die Gymnastik des Willens, (Oranienburg bei Berlin, 1920), S. 36.

13. Filmstill, aus: Jack Cutting, The Ugly Duckling, (Walt Disney for Walt Disney Walt Disney Productions, 1939)

Hans Christian Andersen, Das hässliche junge Entlein, in: Hans Christian Andersen, Märchen, (Berlin: Holzinger, 2013) S. 68.

14. Karlheinz Klingbeil: Basel Roche Turm (2017)
CC BY-NC-SA 2.0 Deed



www.petunia.productions

Coming soon!
Dinge, die etwas zu
werden drohen #2